

Infoblatt 1/2005

## Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks



### Ausgangslage

Die kontinuierlichen Veränderungen der „modernen“ Gesellschaft und des Wirtschaftssystems prägen die Unternehmen mehr denn je und bedingen eine kontinuierliche Anpassung der Produktions- und Dienstleistungsprozesse.

Die hiermit verbundenen Veränderungen am Arbeitsplatz und bei den beruflichen Anforderungen übertragen sich direkt auf die betriebliche Ausbildung des Nachwuchses und führen ungeachtet der neuen Ausbildungsverordnungen und der Implementierung neuer Berufe zu einer zentralen Frage: Welche betrieblichen Anforderungen werden ad hoc benötigt und wie können diese seitens der dualen Ausbildungspartner durch eine angepasste Aus- und Weiterbildung erfüllt werden? Die gegenwärtig nach und nach in die Aus- und Weiterbildung einziehenden Anpassungsoptionen bilden ein Flexibilitätspotential, das an dieser Stelle in vielfältiger Weise genutzt werden kann.

Diese gestaltbaren Flexibilitätsspielräume neuer Ausbildungsordnungen stellen die Betriebe

jedoch vor die Aufgabe, den Veränderungsprozessen durch eine adäquate Ausbildung Rechnung zu tragen. Gerade kleinere Betriebe ohne Ausbildungsmanagement sind hier überfordert und bedürfen einer beratenden Unterstützung durch ihre Vertretungsorganisationen (Kammern, Fachverbände) und Ausbildungspartner (überbetriebliche Bildungsstätte, Berufsschulen).



### Zielsetzungen

Die Ausgangslage zeigt die Notwendigkeit einer stärkeren Nutzung vorhandener Flexibilitätspotentiale. Diese müssen sich orientieren an den aktuellen betrieblichen Anforderungen, den Bildungszielen und gleichzeitig dem Nachwuchs im Handwerk berufliche Perspektiven aufzeigen. Deshalb sollen verbindliche Strukturen komplementärer Bil-

dungs- und Beschäftigungskarrieren im Handwerk in Form von Berufslaufbahnkonzepten aktualisiert werden, systematische Abstimmungen zwischen allen beteiligten Akteuren der Lernorte abgestimmt und an den Anforderungen des „lebenslangen Lernens“ ausgerichtet werden. Im Sinne einer zukunftsorientierten integrierten Berufsbildungspolitik sollen die Entwicklungen und die Nutzung der Flexibilitätspotentiale im Rahmen des Modellversuchs auf der Basis eines Berufslaufbahnkonzeptes erfolgen.

Die Zielsetzung des Modellversuchs besteht vor dem Hintergrund eines Berufslaufbahnkonzeptes in der Entwicklung und Erprobung von

- Strukturen (Modulares Berufsbaukastensystem) und
- Instrumenten (Seminare und Materialien für Auszubildende/Prüfer)

zur Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung.

Hiermit soll eine handlungsorientierte Qualifizierung exemplarisch im Bereich des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks implementiert werden.

tiert und erprobt werden, unter Einbeziehung

- der Schlüsselpersonen (Betriebl. Ausbilder, Bildungstättenausbilder, Prüfer, u.a.),
- regionaler Vernetzung und
- Entwicklung einer internetgestützten Informationsplattform zur Unterstützung des breiten Transfers in der Region und zur Sicherung der überregionalen und branchenübergreifenden Übertragbarkeit der Ergebnisse und Erfahrungen.



### Umsetzung durch Curriculumentwicklung

Um gemäß der Zielsetzung eine stets aktuelle Aus- und Weiterbildung zu realisieren, die sich am Bedarf des Beschäftigungssystems und der betrieblichen Arbeitsplatzanforderungen orientiert, bedarf es angesichts permanenter Veränderungen gerade im Bereich des Kfz-Techniker-Handwerks einer regelmäßigen IST-Stand-Ermittlung. Diese liefert im Sinne einer Dauerbeobachtung Daten aus den Betrieben, die einen Abgleich mit den aktuellen Qualifizierungsaktivitäten ermöglichen und die Basis für passgenaue Qualifizierungen bilden. Um Erhebungskosten und Auswertungsaufwand zu minimieren, wird weit möglichst eine Verzahnung mit bereits existierenden Erhebungsinstrumenten und Strukturen angestrebt, zum Beispiel mit den Beratern der Handwerkskammer, mit der jährlichen Befragung der Handwerksbetriebe etc.

Die Ergebnisse der Dauerbeob-

achtungen sollen den Partnern (Betriebe, Berufsschulen, überbetriebliche Bildungsstätten) in einem regionalen Netzwerk zur Verfügung gestellt werden, unter anderem über eine internetbasierende Informationsdatenbank.

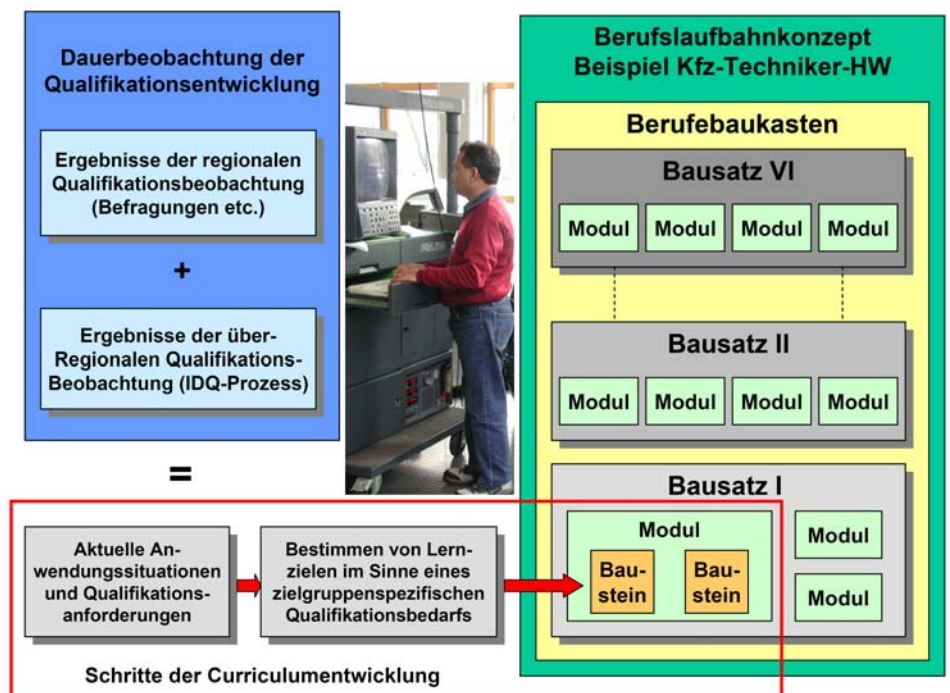
Die Weiterverwendung der Früherkennungsdaten mündet in einen Prozess der Curriculum-Entwicklung, der vier Schritte umfasst:

1. Bestimmung der betrieblichen Anwendungssituation für Handlungskompetenz
2. Interpretation der Qualifikationsanforderungen
3. Bestimmung von Lernzielen im Sinne eines zielgruppenspezifischen Qualifikationsbedarfs
4. Analyse und Revision bestehender bzw. Entwicklung neuer Berufsbildungsangebote

Der curriculare Entwicklungsprozess erfolgt im Kontext eines Be-

lungskompetenzen für die entsprechende individuelle Erwerbsfähigkeit eine notwendige Voraussetzung sind. Innerhalb eines Berufebaukastens erfolgt eine Konkretisierung in Form von Bausätzen, die unterschiedliche Karrierewege als Qualifikationskorridore bestimmen.

Die Bausätze werden weiterhin durch Module untergliedert, die in den Bausätzen unterschiedlich kombiniert sind. Module stellen als autonome Lerneinheiten die eigentlichen Inhalte des Qualifizierungskorridors dar und sind als solche maßgeblich für die Planung und Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen. Auch hier kann eine weitere Unterteilung vorgenommen werden. Module setzen sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Bausteine als kleinste Einheit des Berufebaukastens strukturieren die Komplexität in didaktisch



rufslaufbahnkonzeptes, welches in einer bestimmten Domäne zunächst in Baukästen systematisiert werden wird. Domänen werden dabei als gesellschaftliche Felder verstanden, in denen nachhaltige Erwerbstätigkeit möglich und berufliche Hand-

sinnvollen Zusammenhängen. Durch die Gestaltung konkreter Bausteine auf der Basis der ermittelten Bedarfe sollen die Flexibilitätspotenziale effizient genutzt werden. In der Gestaltung der Spannweite vom Standardbaustein bis hin zum individuell an-

gepasstem Baustein liegt ein Teil des Flexibilitätspotenzials.

### Umsetzung durch curriculare Arbeitsgruppen

Um im Rahmen der Aus- und Weiterbildung neue Flexibilitätspotenziale nutzen zu können und Qualifizierungen passgenau, abgestimmt und damit optimal zu gestalten, bedarf es im Sinne einer Lernortkooperation einer verstärkten Abstimmung aller Beteiligten. Hierzu sollen für die Kraftfahrzeug-/Nutzfahrzeug-Branche thematisch orientierte und zeitlich limitierte Arbeitskreise in der Region initiiert werden, die dieser

- Informations- und Erfahrungsaustausch

Das Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Arnsberg übernimmt hierbei die Funktion der Moderation und sichert die Ergebnisorientierung.

### Umsetzung durch überregionale Kooperation

Bei der Umsetzung des Modellversuches handelt es sich um neu gestaltete und/oder innovative Ansätze und Prozesse, die eine aktive Einbeziehung zahlreicher Akteure der beruflichen Aus- und Weiterbildung über den regi-

über fachliche Arbeitskreise. Die modellversuchsrelevanten Themen und Aktivitäten werden im WHKT-Arbeitskreis „Berufsbildung“ den anderen Handwerkskammern kontinuierlich vorgestellt und von hier aus aktiv begleitet.

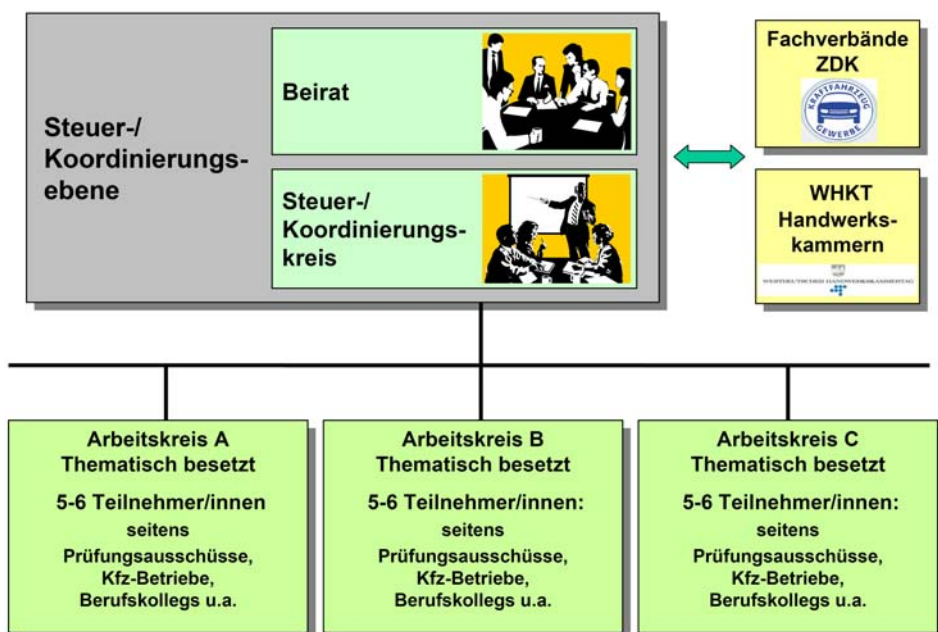
### Zur wissenschaftlichen Begleituntersuchung

Die Bearbeitung der Fragestellungen der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen erfolgt im Rahmen des Modellversuchs durch das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH). Basis ist die Forschungskonzeption der Wissenschafts-Praxis-Kommunikation.

Im Rahmen dieses Modellversuchs nimmt das FBH unter anderem eine beratende Funktion bei der Konzeption der regionalen Dauerbeobachtung betrieblicher Qualifikationsbedarfe und der Konzeption handlungsorientierter Qualifizierungsbausteine im Rahmen des Berufslaufbahnkonzeptes ein, die der theoretischen Fundierung der Entwicklungen und der Einbindung des aktuellen wissenschaftlichen Theoriestandes dient. Hinzu kommt eine überprüfende Funktion, die sich auf die formative Evaluierung während des Entwicklungsprozesses und die summative Evaluierung des Durchführungserfolgs bezieht.

Die Themenstellung und der Aufbau des Modellversuchs legen eine stark an qualitativen Methoden ausgerichtete Vorgehensweise nahe.

Der Forschungszugang zum Praxisfeld wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk und den am Modellversuch Beteiligten schon während der Entwicklung und Umsetzung gesichert.



Intention Rechnung tragen und durch eine Win-Win-Situation zu einer aktiven Teilnahme motivieren.

Die Arbeitskreise sollen nach thematischen Schwerpunkten durch Ausbilder der Betriebe und überbetrieblichen Bildungsstätte, durch Mitglieder der Prüfungsausschüsse seitens der Berufskollegs besetzt werden und drei Aktivitätsschwerpunkte begleiten sowie partiell übernehmen:

- Nutzung und Gestaltung von Flexibilitätsspielräumen
- Entwicklung und Durchführung von Seminaren zur Fortbildung der [betrieblichen] Fachkräfte

onalen Kontext hinaus notwendig macht, zum einen, um die regionale und überregionale Vielfalt der Standpunkte und Erfahrungen zu berücksichtigen, zum anderen, um eine weitgehende Akzeptanz herzustellen. Vor diesem Hintergrund soll eine intensive und regelmäßige Abstimmung mit dem Zentralverband des Kraftfahrzeug-Handwerks (ZDK) ebenso erfolgen wie eine aktive Einbeziehung von anderen Handwerkskammern. Der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT) als Organ der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern koordiniert die landesspezifischen Interessen unter anderem

## Von der Früherkennung zur Bausteinanwendung ... ... der Prozessablauf an einem exemplarischen Beispiel

Im Rahmen der regionalen Dauerbeobachtung ergibt sich u.a. bei der Auswertung folgende Aussage:

„Ca. 30 Prozent der Betriebe in der Region haben Probleme mit einem neuartigen PRE-SAFE-System in den Kraftfahrzeugen, weil bei den Mitarbeitern die Qualifikationen fehlen“ (PRE-SAFE - ein Sicherheitssystem, das in Gefahrensituation bereits vor bzw. bei der Einleitung eines Unfallgeschehens die Schutzsysteme des Fahrzeugs aktiviert).

Der lernortübergreifend besetzte Steuer-/Koordinierungskreis bewertet unter Einbeziehung überregionaler Entwicklungsdaten z.B. die spezifische Information zum PRE-SAFE-System als zur Zeit nicht relevant für die Erstausbildung, aber als durchaus aktuell relevant für die Weiterbildung. Der Steuer-/Koordinierungskreis prüft den Handlungsbedarf:

- Existieren bereits Bausteine zu diesen/diesem Themenkomplex/en?
- Gibt es einen Anpassungsbedarf bei/für evt. existierende Bausteine?
- Wenn keine Bausteine vorliegen: Soll eine Entwicklung neuer Bausteine z.B. „Aktive u. passive Sicherheitssysteme“ unter Berücksichtigung eines Berufslaufbahnkonzeptes erfolgen?

Der Steuer-/Koordinierungskreis strukturiert die Ergebnisse der Dauerbeobachtung in ein mit dem Beirat abgestimmtes und überregional koordiniertes Berufslaufbahnkonzept und eine darauf basierende Entwicklungsplanung. U.a. hält er in diesem Kontext die Erarbeitung eines Bausteins „Aktive und passive Sicherheitssysteme“ für sinnvoll. Zur Realisierung verschiedener Module und Bausteine werden lernortübergreifend besetzte Arbeitskreise eingerichtet, so z.B. ein Arbeitskreis mit dem Themenschwerpunkt „Aktive und passive Sicherheitssysteme“.

Die thematischen Arbeitskreise betreuen die curriculare, inhaltliche und methodische Erarbeitung der Module/Bausteine. Die Erarbeitung umfasst die praktische Problembeschreibung in der Werkstatt (Aufgabenbeschreibung), die Bausteinkonzeption mit Schulungsunterlagen und meth./didaktischen Hinweisen und geht einher mit einer Erprobung des Bausteins.

Zur Vermittlung und Verbreitung der gestaltungsoffenen Qualifizierung sowie zur Optimierung des Systems und der Bausteine werden mit dem Vorliegen erster Ergebnisse und Erfahrungen zunächst regionale, dann überregionale Fortbildungen angeboten:

- Für betriebliche und überbetriebliche Ausbilder sowie ausbildende Fachkräfte der Betriebe
- Für die Mitglieder der Prüfungsausschüsse (Ehrenamt)
- Für die Lehrer der Berufskollegs

Die Fortschritte, Veränderungen, Aktualisierungen und Ergebnisse der Strukturentwicklung und Bausätze/Module/Bausteine werden auf der elektronischen Informationsplattform veröffentlicht, so zum Beispiel für den Themenbereich „Aktive und passive Sicherheitssysteme“ der Baustein im Modul Kfz-Fachkunde und ein Praxis-Erfahrungsbericht.

### Dauerbeobachtung



### Auswertung und Planung



### Lernortkooperation



### Gestaltung der Flexibilitäts-spielräume



### Transfer



#### Titel:

Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks (kurz: Flex.<sup>potential</sup>)

#### FKZ:

D 6141.00 und D 6141.00B

#### Laufzeit:

01.10.2004 - 30.09.2007

#### Durchführungsträger:

Handwerkskammer Arnsberg  
Berufsbildungszentrum  
Altes Feld 20 • 59821 Arnsberg  
Tel.: 02931 / 877-302  
Fax: 02931 / 877-2410  
www.hwk-arnsberg.de

#### Projektleiter:

Diether Hils  
Tel.: 02931 / 877-301  
diether.hils@hwk-arnsberg.de

#### Kontaktperson:

Hans-Josef Walter  
Tel.: 02931 / 877-318  
hans-josef.walter@hwk-arnsberg.de  
Werner Köster  
Tel.: 02931 / 877-450  
werner.koester@hwk-arnsberg.de

#### Wissenschaftliche Begleitung:

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH)  
Herbert-Lewin-Strasse 2 • 50931 Köln  
Tel.: 0221 / 470-5678  
Fax: 0221 / 470-7744  
www.fbh.uni-koeln.de

#### Wiss. Projektleitung:

Dr. Uwe Schaumann  
Tel.: 0221 / 470-7017  
uwe.schaumann@uni-koeln.de

#### Kontaktperson:

Christian Hollmann  
Tel.: 0221 / 470-2253  
christian.hollmann@uni-koeln.de

#### Betreuung im BIBB:

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schumann-Platz 3 • 53175 Bonn  
www.bibb.de

#### Fachliche Betreuung:

Anka Pawlik  
Tel.: 0228 / 107-1327  
pawlik@bibb.de

Bärbel Bertram  
Tel.: 0228 / 107-2227  
bertram@bibb.de

#### Administrative Betreuung:

Christiane Tengler  
Tel.: 0228 / 107-1519  
tengler@bibb.de

#### Fördernde Institution:

Der Modellversuch wird gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

#### Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Der Präsident

Infoblatt 2/2006

## Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks



### Ausgangslage

Ein dynamisches und innovatives Gesellschafts- und Wirtschaftssystem verlangt ein ebenso dynamisches und innovatives Berufsbildungssystem, in dem flexibel auf Qualifikationsanforderungen aus der Wirtschaft reagiert werden kann. Hier bieten die Flexibilitätsspielräume in der Aus- und Weiterbildung eine geeignete Antwort, um Angebote für die entstehenden Qualifizierungsanforderungen in der Aus- und Weiterbildung zu platzieren (vgl. Infoblatt 1/2005).

Wie aber lauten die aktuellen Qualifikationsanforderungen, für die Angebote geschaffen werden müssen, und wie können diese möglichst effizient und effektiv identifiziert werden?

Allgemeine Antworten sind nur eingeschränkt gültig, unterliegen die betrieblichen Anforderungen doch auch regionalen Einflussfaktoren wie Bevölkerungsdichte, ländlichen Strukturen etc.. Soll also ein adäquates Aus- und Weiterbildungsangebot bereitgestellt werden, sind auch die Eigenheiten in der Region im Qualifikationsfrüherkennungsprozess zu berücksichtigen.

### Derzeitiger Stand des Modellversuches

Im Modellversuch Flexpotential

- ▶ ist exemplarisch an Hand des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerkes ein Instrumentarium zur Dauerbeobachtung betrieblicher Qualifikationsbedarfe entwickelt und angewandt worden, welches die spezifischen regionalen Besonderheiten integriert,
- ▶ wird Früherkennung ganzheitlich betrachtet, d.h. das Instrument zur Bedarfsaufdeckung ist unmittelbar mit den Instrumenten zur Angebotserstellung verknüpft,
- ▶ werden Aus- und Weiterbildungsangebote modular und unter Einbindung der beteiligten Lernorte entwickelt, dies ermöglicht eine adäquate Nutzung der Flexibilitätspotentiale und fördert die Lernortkooperation in der Aus- und Weiterbildung,
- ▶ wird für den Prozess von der Bedarfsermittlung bis zur Modulbereitstellung ein Zeitraum von ca. 6 bis 8 Monaten veranschlagt.

### Transfer aus der Früherkennungsforschung

Auf Initiative des Bundesministerium für Bildung und Forschung, setzen sich seit Ende der 1990er Jahre diverse Forschungseinrichtungen mit der Qualifikationsfrüherkennung auseinander und haben unterschiedliche Ansätze entwickelt, wie benötigte Qualifikationen möglichst zeitnah, effizient und effektiv ermittelt werden können.

Der Modellversuch Flexpotential baut auf den gewonnenen Erkenntnissen der Früherkennungsforschung auf und wählt das Instrumentarium zur Dauerbeobachtung der Qualifikationsentwicklung, kurz IDQ<sup>®</sup> (vgl. FBH/KWB), als Basis für ein spezifisches regionales und überregionales Qualifikationsfrüherkennungsinstrument, welches nachfolgend vorgestellt wird.

### Der IDQ<sup>®</sup>-Prozess im Modellversuch

Das IDQ<sup>®</sup> ermöglicht es, Erfahrungswissen von Experten in Bezug auf Qualifikationsanforderungen des Wirtschaftssystems systematisch zu erfassen. Die Ver-

lässlichkeit der Aussagen über die genannten Bedarfe wird durch den kombinierten Einsatz von quantitativen und qualitativen Verfahren sowie durch eine mehrstufige Ausrichtung des Instrumentariums gesichert. Die Grundthese des IDQ<sup>®</sup> besteht darin, dass Qualifikationsfrüherkennung kein Prognoseproblem sondern vielmehr ein Informations- und Kommunikationsproblem darstellt. Innerhalb des Modellversuches werden daher in der Region der Handwerkskammer Arnsberg Trends praxis- und zeitnah durch leistungsfähige Informationssysteme ermittelt. Leistungsfähige Informationssysteme sind zum einen durch die Sicherheit der Informationsquellen und zum anderen durch die Effizienz bei der Beschaffung und Verarbeitung der Informationen gekennzeichnet.



Das Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Arnsberg hat zu Fragen der betrieblichen Qualifikationsanforderungen ein Netzwerk von Multiplikatoren (Unternehmen, Prüfungsausschüsse, Verbände, etc.) in der Region und über die Region hinaus aufgebaut. Die Generierung von Informationen aus diesem Netzwerk garantiert eine hohe Gültigkeit der Daten und somit eine Sicherheit der Informationsquellen. Durch direkte und kurze Wege

innerhalb des Netzwerkes wird eine effiziente Beschaffung und Verarbeitung der Informationen ermöglicht, indem Informationen von den Unternehmen zum Berufsbildungszentrum weitergegeben werden.

Im IDQ<sup>®</sup>-Prozess werden diese Informationen aus dem Netzwerk des Berufsbildungszentrums systematisch und strukturiert abgerufen; ergänzt durch eine Analyse der einschlägigen Fachliteratur stellen sie die Basis für die Identifizierung von Qualifikationsbedarfen in der Region dar.

Mit der Anwendung des IDQ<sup>®</sup> wird von Einzelproblemen auf generelle Trendaussagen abstrahiert. Auf der Grundlage der so gewonnenen generellen Trendaussagen findet eine Bestimmung der Qualifikationsbedarfe statt. Die ermittelten Bedarfe werden anschließend niveaustufengerecht einem ersten Berufslaufbahnkonzeptentwurf zugeordnet. Eine Präzisierung des Berufslaufbahnkonzeptes wird im weiteren Verlauf des Modellversuches erfolgen. (Detaillierte Beschreibung im nächsten Infoblatt)

### Vorgehensweise beim IDQ<sup>®</sup>

Die Abbildung rechts stellt eine schematische Übersicht der verschiedenen Phasen zur Dauerbeobachtung dar, die Funktionen der einzelnen Phasen werden näher erläutert und mit Ergebnissen aus der im Modellversuch untersuchten Kfz-Branche verdeutlicht.

#### 1. Start-Up

Die Start-Up Phase erfüllt zwei Funktionen: Zum einen erfolgt in dieser Phase die grundlegende Einführung des Instrumentariums und die Abstimmung sowie die Planung des spezifischen Vorgehens im Untersuchungsfeld, zum anderen werden die für das Monitoring relevanten Informations-



quellen festgelegt.

Im Rahmen des Modellversuches wurden 20 Kategorien von Informationsquellen identifiziert, die Bedeutung für das Monitoring geprüft und schließlich 5 Kategorien ausgewählt: Verbandsinformationen, (Fach-) Zeitschriften, Fachmessen, Internetinformationen und eine Befragung von Kfz-Fachtrainern. Bei der Festlegung der Informationsquellen wurde auf die leichte und schnelle Zugänglichkeit der Daten geachtet, um ein ressourcenschonendes Verfahren zu entwickeln, welches auch außerhalb eines Modellversuchskorridors Bestand haben kann.

Um die Qualität der Ergebnisse zusätzlich zu steigern, wurden bereits in der Start-Up Phase die nachfolgenden Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer der Expertenworkshops aufgestellt:

- Hohe berufliche Fachkompetenz (regional und überregional)
- Ausgeprägte Fähigkeit zu strategischem Denken
- Hohe Kommunikationskompetenz
- Dauerhafte Motivation
- Ausgeprägte Kritikfähigkeit

Die Erfüllung dieser Kriterien kann durch die enge regionale Verzahnung des Berufsbildungszentrums zu den potentiellen Netzwerkpartnern sichergestellt werden.

## 2. Monitoring

In der Monitoring-Phase wird die Operationalisierung der ausgewählten Datenquellen vorgenommen. Aus den im Start-Up festgelegten Informationsquellen werden relevante branchenspezifische Themen gesammelt, verdichtet und für die Expertendiskussion aufbereitet.

Insgesamt konnten in dieser Phase 518 potentielle Qualifikationsthemen für die Kfz-Branche ermittelt werden. Beispiele hierfür sind:

- die crash-aktive Kopfstütze - geringeres Verletzungsrisiko, hoher Komfort
- die Marktentwicklung von Hybrid-Fahrzeugkonzepten
- neue Fahrwerksteile aus Aluminiumguss ...

Die Themen wurden zur Vorbereitung des ersten Expertenworkshops durch das Modellversuchsteam zu 150 Items in 22 Clustern zusammengefasst (vgl. Monitoringreport). Im Rahmen der modellversuchsrelevanten Modifikation und Weiterentwicklung des IDQ<sup>®</sup>-Prozesses wurde insbesondere die Einbindung der Fachexperten in der Monitoring-Phase erheblich verstärkt, um so zielgerichteter die Sammlung und Strukturierung der potentiellen Qualifikationsthemen anzugehen. Darüber hinaus wurden die Start-Up-Phase und das Monitoring stärker miteinander verbunden, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu vermeiden.

## 3. Experten-Workshop I

Im Experten-Workshop I werden zunächst die Daten des Monitoringreports auf Ihre Relevanz



überprüft, branchengerecht formuliert und mittels der Metaplan-technik geordnet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Themensammlung in der Expertendiskussion zu ergänzen. Die Workshopergebnisse werden abschließend in einen standardisierten Fragebogen transformiert. Um die regionalen betrieblichen Bedarfe in ihrer branchenspezifischen Breite einbeziehen zu können, wurden Kfz-Experten der freien- und Vertrags-Werkstätten, der Krafftfahrzeug-Werkstattketten, des Handels und der Kfz-Zulieferbetriebe sowie der beruflichen Bildung aus dem Netzwerk des bbz Arnsberg ausgewählt. Durch die zielgerichtete Auswahl der Experten konnten sowohl regionalspezifische als auch überregionale Trends der Kfz-Branche berücksichtigt werden. In einem eintägigen Expertenworkshop wurden auf Grundlage der Grundsatzfrage „Welche Themen/Trends halten Sie für Qualifizierungsmaßnahmen im Kfz-Handwerk zukünftig für wichtig?“ 21 Kategorien bestimmt, denen 167 praxisnah formulierte Themen zugeordnet wurden.

## 4. Experten-Befragung

Die Ergebnisse des 1. Experten-Workshops werden in einen Fragebogen übertragen und einem erweiterten Expertenkreis zur Befragung zugeleitet. Die Experten-

Befragung stellt eine quantitative Erhebungsform dar; sie dient dazu, die im Experten-Workshop I erarbeiteten Themen in der Breite zu validieren. Die Fragebogenexperten sollen die Themen dabei auf einer fünfstufigen Skala von gar nicht wichtig bis hin zu außerordentlich wichtig beurteilen. Die ausgewerteten Ergebnisse werden anschließend in einem weiteren Expertenworkshop reflektiert und interpretiert.

Bei einer Rücklaufquote von fast 50 Prozent haben 28 Kraftfahrzeug-Experten der Region die Ergebnisse des ersten Experten-Workshops bewertet, ergänzt und damit eine quantitative Bewertung der Wichtigkeit der Themen vorgenommen. Kernpunkt der Befragung war die Beurteilung der vorgelegten Themen für die zukünftige Berufsbildung im Kfz-Techniker-Handwerk und insbesondere für die Weiterentwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen. Eine Besonderheit der Experten-Befragung im Rahmen des Modellversuchs Flexpotential bestand darin, dass die Befragten die Möglichkeit hatten, ihrer Meinung nach fehlende Themen in den einzelnen Kategorien zu ergänzen.

## 5. Experten-Workshop II

Im Experten-Workshop II wer-

Ausbildungs-ebene		Gesellenebene			Meisterebene				Meister+			
ServiceM [1]	Kfz-Mech [2]		z.B. Service Be. [3]	z.B. Service Te. [4]		M E I S T E R				z.B. BdH [5]		
BP [6]	BP	Z [7]	BP	BP	Z	BP	Zusatz				BP	Z
							MitarbeiterM [8]	Werkstatt [9]	Annahme [10]	BetriebsL [11]		

[1] ServiceM = Kraftfahrzeugservicemechaniker  
 [2] KfzMech = Kraftfahrzeugmechatroniker  
 [3] ServiceBer. = Automobil-Serviceberater  
 [4] ServiceTe. = Kraftfahrzeug-Service-Techniker  
 [5] BdH = Betriebswirt des Handwerks  
 [6] BP = Berufsprofil

[7] Z = Zusatzmodul/Zusatzqualifikation  
 [8] MitarbeiterM = mitarbeitender Meister  
 [9] Werkstatt = Werkstatt-Meister  
 [10] Annahme = Annahme-Meister  
 [11] BetriebsL = Betriebsleiter

den die Ergebnisse des ersten Workshops unter Berücksichtigung der Befragungsergebnisse reflektiert. Auf Basis dieser neuen Ausgangsposition besteht eine weitere Aufgabe darin, die Trends in Form von Qualifizierungsbedarfen niveaustufengerecht einem ersten Berufslaufbahnkonzeptentwurf für das Kfz-Handwerk zuzuordnen. Das Ziel der niveaustufengerechten Zuordnung besteht darin, erste Anhaltspunkte für den Schwierigkeitsgrad der zu entwickelnden Module auf den unterschiedlichen Ebenen im Berufslaufbahnkonzept zu geben.

Dazu wurden durch die Experten in einem ersten Schritt vier Niveaustufen bestimmt und näher modifiziert, in einem weiteren Schritt erfolgte dann die Zuordnung der identifizierten Themen in den oben dargestellten Entwurf eines Berufslaufbahnkonzeptes.

## 6. Reporting

Nach Durchlauf der ersten fünf Phasen des IDQ<sup>®</sup>-Prozesses werden die Informationen zu den erarbeiteten Qualifikationsbedarfen in einem übersichtlichen Report zusammengeführt. Dieser Report stellt die Basis für die Reflexion des bestehenden Aus- und Weiterbildungsangebotes dar, auf seiner Grundlage kommt es ggf. zur Entwicklung neuer Angebote.

## Nutzung der Reportingdaten

Die Reportingdaten werden einem Steuer- und Koordinationskreis zugeleitet, der besetzt ist mit Vertretern der Lernorte Betrieb, Berufskolleg und Berufsbildungszentrum. Er dient dem Aufzeigen von Flexibilitätsspielräumen, der adäquaten Abstimmung zwischen den beteiligten Lernorten und der Integration neuer Qualifizierungen im Rahmen der aufgezeigten Flexibilitätsspielräume der Aus- und Weiterbildung. Die Etablierung eines solchen Steuer- und Koordinationskreises ermöglicht es, ungewollten Mehrfachqualifizierungen entgegenzuwirken und der regionalen Bedarfsausrichtung in besonderer Weise zu entsprechen. Hierzu werden durch den Steuer- und Koordinationskreis die Reportingdaten für alle beteiligten Lernorte unter Einbezug von überregionalen Entwicklungsdaten analysiert. Werden Lücken im bestehenden Aus- und Weiterbildungsangebot in Bezug auf den zuvor ermittelten Bedarf festgestellt, erfolgt ein gemeinsamer Lösungsvorschlag des Kreises; die Ausarbeitung erfolgt anschließend in thematisch besetzten Arbeitskreisen. Aktuell konstituieren sich die thematisch besetzten Arbeitskreise, um auf curricularer, inhaltlicher und methodischer Ebene Module zu erarbeiten.

### Titel:

Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks (kurz: Flex.<sup>potential</sup>)

### FKZ:

D 6141.00 und D 6141.00B

### Laufzeit:

01.10.2004 - 30.09.2007

### Durchführungsträger:

Handwerkskammer Arnsberg  
 Berufsbildungszentrum  
 Altes Feld 20 • 59821 Arnsberg  
 Tel.: 02931 / 877-302  
 Fax: 02931 / 877-2410  
 www.hwk-arnsberg.de  
 www.flexpotential.de

### Projektleiter:

Diether Hils  
 Tel.: 02931 / 877-301  
 diether.hils@hwk-arnsberg.de

### Kontaktperson:

Hans-Josef Walter  
 Tel.: 02931 / 877-318  
 hans-josef.walter@hwk-arnsberg.de  
 Werner Köster  
 Tel.: 02931 / 877-450  
 werner.koester@hwk-arnsberg.de

### Wissenschaftliche Begleitung:

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH)  
 Herbert-Lewin-Strasse 2 • 50931 Köln  
 Tel.: 0221 / 470-5678  
 Fax: 0221 / 470-7744  
 www.fbh.uni-koeln.de

### Wiss. Projektleitung:

Dr. Uwe Schaumann  
 Tel.: 0221 / 470-7017  
 uwe.schaumann@uni-koeln.de

### Kontaktperson:

Christian Hollmann  
 Tel.: 0221 / 470-2253  
 christian.hollmann@uni-koeln.de

### Betreuung im BIBB:

Bundesinstitut für Berufsbildung  
 Robert-Schumann-Platz 3 • 53175 Bonn  
 www.bibb.de

### Fachliche Betreuung:

Anka Pawlik  
 Tel.: 0228 / 107-1327  
 pawlik@bibb.de

Bärbel Bertram  
 Tel.: 0228 / 107-2227  
 bertram@bibb.de

### Administrative Betreuung:

Christiane Tengler  
 Tel.: 0228 / 107-1519  
 tengler@bibb.de

### Fördernde Institution:

Der Modellversuch wird gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

### Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung  
 Der Präsident

# Forum 2

## Lernprozesse, Module, Lerneinheiten Beispiel: Modellversuch „Flexpotential“



Flexibilitätsspielräume  
für die Aus- und Weiterbildung  
- Abschlussveranstaltung mit begleitender Ausstellung -

FACHTAGUNG



22.4. – 23.4. 2009  
Stadthalle Bad Godesberg

BUNDESMINISTERIUM  
für Bildung  
und Forschung

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BiBB**  
• Forschung  
• Beratung  
• Zukunft gestalten



HANDWERKSKAMMER  
SÜDWESTFALEN



Forschungsinstitut für  
Berufsbildung im Handwerk  
an der Universität zu Köln

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BIBB**

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Träger:

Handwerkskammer Südwestfalen  
Berufsbildungszentrum

Wiss. Begleitung:

Forschungsinstitut für  
Berufsbildung im Handwerk an  
der Universität zu Köln

Betreuung:

Bundesinstitut für  
Berufsbildung

Förderung:

Bundesministerium für  
Bildung und Forschung

Dauerbeobachtung der  
Qualifikationsentwicklung

Überregionales Branchen-  
monitoring

+

Regionale  
Qualifikationsbeobachtung  
(Experten-Workshop I  
Expertenbefragung  
Experten-Workshop II)

=

Aktuelle An-  
wendungssituationen  
und Qualifikations-  
anforderungen



Handlungsziele  
im Sinne eines ziel-  
gruppenspezifischen  
Qualifikationsbedarfs



[Regionale] Internetplatt-  
form für das Kfz-Handwerk

Entwicklung unterstützender  
Materialien für betriebliche  
Ausbilder

Berufslaufbahnkonzept am  
Beispiel Kfz-Techniker-HW

Entwicklung und An-  
passung von Bausteinen  
und Modulen

Flexibilitätpotentiale der  
Lernorte:

- Lernortabstimmungen
- Lernortkooperationen

## Flexibilitätspotentiale der Lernorte

### a) Lernortabstimmung

- Schwerpunktsetzung in den ÜBL  
z.B. „Diagnosestrategien“
- Schwerpunktsetzung bei den Lernfeldern  
z.B. „Serviceorientierung“
- Handlungsempfehlungen zur Überarbeitung  
der Verordnungen  
z.B. „Motormanagement  
bei Dieselmotoren“



## Flexibilitätpotentiale der Lernorte

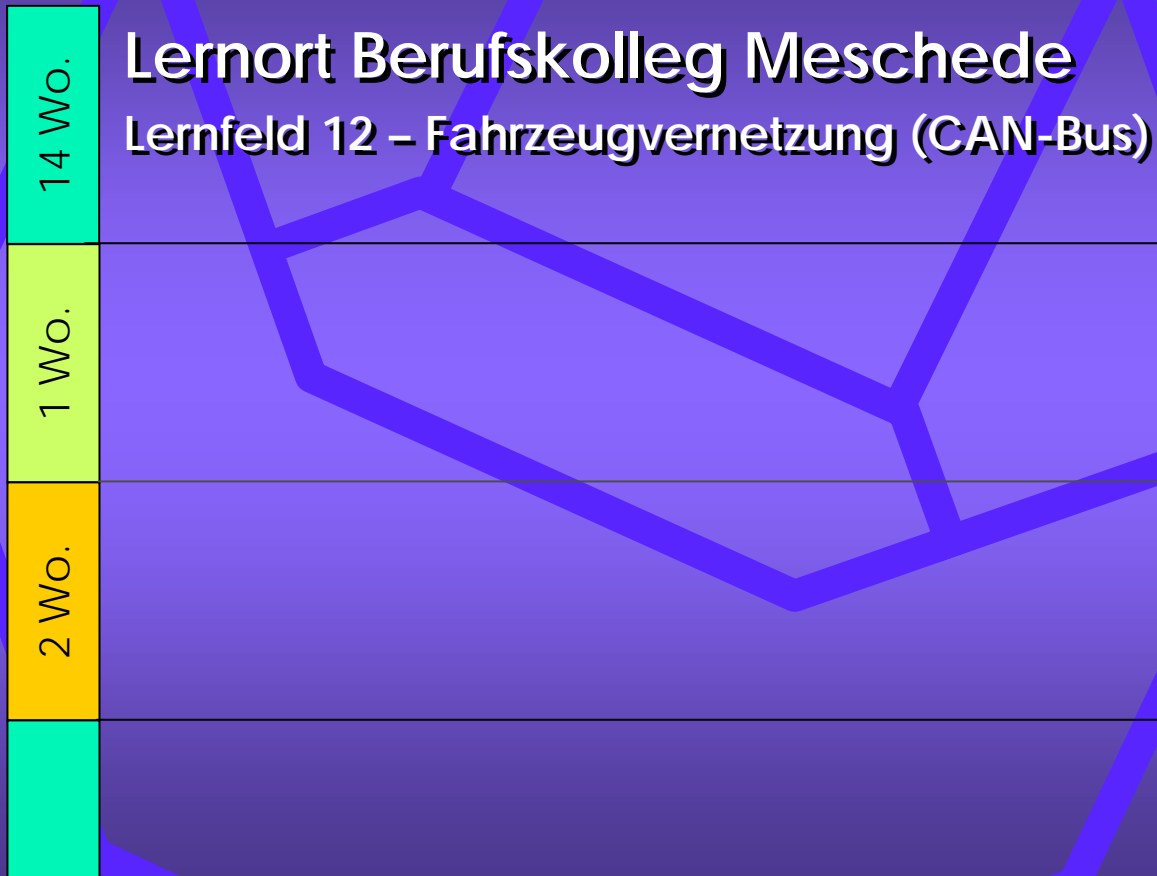
### b) Lernortkooperation

Bedarfsorientiertes Thema:

		Ausbildungsebene			
		z.B. Service Mech.	z.B. Kfz.-Mech.	Z	
		BP	BP		
7	Fahrzeugvernetzung mit CAN-Bus	Bedarf	G	A	
		Realisierung BK			
		Realisierung bbz			



# Kooperation der Lernorte



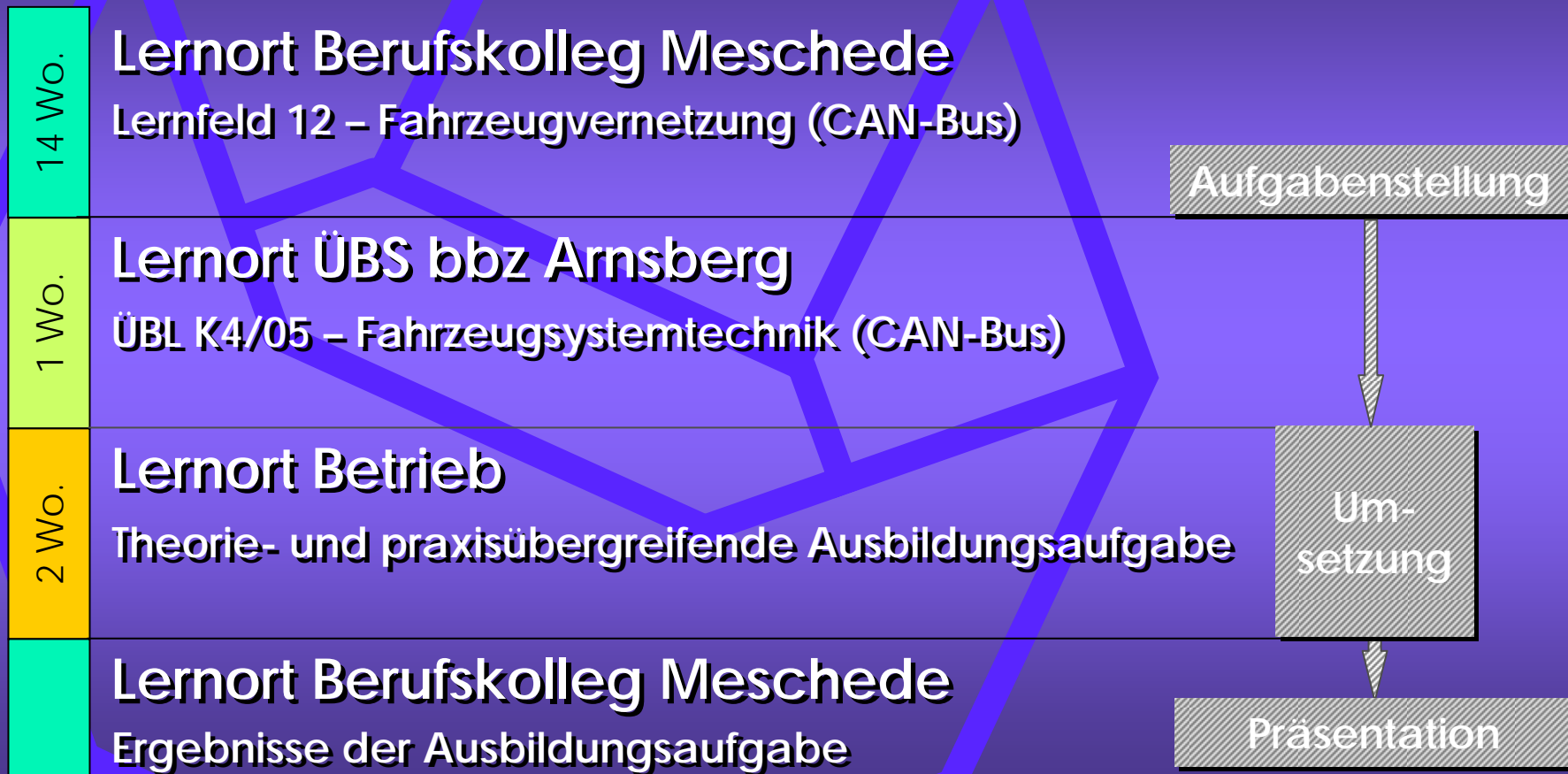
## Kooperation der Lernorte

14 Wo.	<b>AUFTRAG</b> Sie erhalten von Ihrem Werkstattmeister den Auftrag bei einem Kundenfahrzeug den Fehlerspeicher auszulesen.
1 Wo.	Der Werkstattmeister vermutet einen Fehler im Datenbussystem des Fahrzeugs.
2 Wo.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Fahrzeugspezifikation</li><li>• Informationen zu/r Netzwerkstruktur/ Datenbussystemen und zur Diagnose</li><li>• Beurteilung der Planung und Durchführung</li><li>• Präsentation</li></ul>
	<b>Ergebnisse der Ausbildungsaufgabe</b>

Aufgabenstellung

Aufgabe

## Kooperation der Lernorte



# Expl. Präsentationsergebnisse der Azubis

## Powerpoint-Präsentationen



## Lehr-/Lernfilme

Sprechen Sie uns an!



## Handwerkskammer Südwestfalen

Berufsbildungszentrum  
Altes Feld 20  
D-59821 Arnsberg

Leitung: Christoph Dolle  
Tel.: 02931 / 877-305  
E-mail: christoph.dolle@hwk-suedwestfalen.de

Ansprechpartner: Werner Köster  
Tel.: 02931 / 877-450  
E-mail: werner.koester@  
hwk-suedwestfalen.de

Hans-Josef Walter  
02931 / 877-318  
hans-josef.walter@  
hwk-suedwestfalen.de

[www.hwk-suedwestfalen.de](http://www.hwk-suedwestfalen.de)